

Artikel im Nachrichtendienst des Departments Soziale Arbeit, der HAW in der Ausgabe 4/2009 erschienen.

Besondere Hilfen für wohnungslose Patienten in der Psychiatrie - ein neuer Projektansatz des Sozialdienstes in der Asklepios Klinik Nord in Kooperation mit dem Qualitätsverbund Hamburg Nord*

-Ein Projekt mit Unterstützung der HAW, Prof. Dr. Ansen

Sozialarbeit im psychiatrischen Krankenhaus stellt sich als ein Verbindungsglied zwischen der jeweils erkannten sozialen Problematik des Patienten und den angestrebten Lösungen für "das Leben nach der Klinik" dar.

Psychisch erkrankte und behinderte Menschen sind vielfach damit überfordert, ihren Alltag zu organisieren bzw. den Alltagsaufgaben adäquat begegnen zu können. Häufig scheitern sie an Aufgaben des beruflichen Alltags und der privaten Selbstorganisation. Eine geregelte berufliche Tätigkeit, die Sorge für die Aufrechterhaltung der Wohnfunktionen, aber auch die selbständige Haushaltsführung und die Freizeitgestaltung stellen zuverlässige Indikatoren für eine Antwort auf die Frage der sozialen Integration bzw. der sozialen Komplikation dar. Hilfen von Seiten des Sozialdienstes der Asklepios Klinik Nord müssen in vielen Einzelfällen daher oftmals so umfassend angelegt und organisiert sein, weil keine dieser Grundfunktionen intakt ist.

Der Sozialdienst hat das Ziel, zu Stabilisierung und Rehabilitation der Patienten beizutragen, indem er ihnen bei der Überwindung von sozialen Schwierigkeiten hilft. Einen Schwerpunkt der Arbeit bildet die Sicherung der ökonomischen Grundlagen, Erhalt oder Vermittlung einer individuell bedarfsgerechten Wohnform und einer adäquaten Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeit, um den Patienten die Rückkehr in ihr gewohntes soziales Umfeld oder die Gestaltung einer neuen Lebensplanung zu erleichtern.

Neben dem Verlust von möglichen unterstützenden Familienkontakten, einer individuellen Überschuldung, einer fehlenden beruflichen Einbindung sind zunehmend mehr Patienten mit einer akuten Wohnungslosigkeit konfrontiert. Die Reorganisation von Wohnraum ist in Hamburg unter anderem über die Anerkennung als vordringlich Wohnungssuchender, bzw. über den sog. § 5 Schein geregelt. Die Lösungen in diesem Bereich sind mit mehrmonatigen Wartezeiten verbunden. Diese eher langfristig angelegten Hilfen sind schwer vereinbar mit den zeitlichen Behandlungsfrequenzen einer Klinik. Daneben sind Plätze im stationären außerklinischen psychiatrischen Bereich und in betreuten Wohngemeinschaften oft sehr knapp bzw. mit einer zu langen Wartezeit versehen.

Oftmals bleibt so nur die Vermittlung in Einrichtungen für Wohnungslose oder in Einrichtungen außerhalb Hamburgs als zeitnahe Lösung übrig. Mit Hilfe von Arno Trebelsberger - der u. a. über herausragend gute Kontakte zur Wohnungswirtschaft verfügt - versuchen wir gemeinsam an verbesserten Lösungen zu arbeiten. Neben der oft sehr zeitaufwendigen individuellen Hilfe bei der konkreten Wohnungssuche der Patienten appelliert Herr Trebelsberger an die privaten, gemeinnützigen und genossenschaftlichen Wohnungsunternehmen, sich in diesem Bereich der sozialen Verantwortung zu widmen.

Gleichzeitig nehmen wir aber auch die Patienten in die Pflicht, die so eine 2. Chance zum Start ins Leben außerhalb der Klinik erhalten sollen. Konkret heißt das, dass grundsätzlich jede Vermittlung mit der verbindlichen Kopplung eines weiteren Ansprechpartners verbunden wird. Dies kann auch eine Betreuung im rechtlichen oder tatsächlichen Sinne sein. Dies wird dem Vermieter in einer Form offen gelegt, die ihm ermöglicht - in Krisenfällen - diesen Ansprechpartner bzw. diesen Betreuer stets anrufen zu können. So soll es darüber eine ergänzende verlässliche Struktur geben, die mit einer frühzeitigen Intervention eine zugespitzte Eskalation - Stichwort Zwangsräumung - vermeiden soll.

Klienten, die Zweifel - vor dem Hintergrund der eigenen Wohngeschichte und mit Blick auf die zu erwartende Verlässlichkeit sichtbar werden ließen - konnten z. T. mit einem befristeten Mietvertrag eine zeitlich begrenzte Chance ermöglicht werden, was auch so kommuniziert wurde.

Das Projekt **FIGA** Wohnverbund e. V. (**FIGA** steht für: für Integration gegen Ausgrenzung) in Barmbek und der gemeindepsychiatrische Qualitätsverbund Hamburg - Nord (dazu gehören u. a. das Rauhe Haus und Stiftung Alsterdorf) hatten sich in diesem Konzept als feste Kooperationspartner eingebracht. **FIGA** ist seit Jahren im Arbeitskreis "Wohnungslos und psychisch krank" aktiv und daher mit der Situation vertraut. Zudem kann **FIGA** als anerkannter PPM-Anbieter Hilfe und Betreuung für die betroffenen Menschen bieten.

Dabei möchte **FIGA** den Menschen mit psychiatrischer Erkrankung eine Wohnform möglichst in ihrem bisherigen Wohnumfeld bieten, damit diese zumindest den Halt in ihrer gewohnten Umgebung behalten.

Der Qualitätsverbund Hamburg - Nord steht für einen trägerübergreifenden Zusammenschluss der größten Träger der klinischen und der nachklinischen Psychiatrie in der Region des Bezirkes HH - Nord. U.A. gehören dazu die Stiftung Alsterdorf, das Rauhe Haus, das BTZ, Berufliche Trainingszentrum, das GPD Nordost und die Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll. Inzwischen ist FIGA e.V. diesem Trägerverbund beigetreten.

Dieser Trägerverbund kann sich um eine entsprechende Betreuung kümmern und so nicht nur den neuen Wohnungsmietern zur Seite stehen sondern auch für den Vermieter ein verlässlicher Ansprechpartner sein. Der Sozialdienst in der Asklepios Klinik Nord ist für dieses Engagement sehr dankbar.

Zur Finanzierung:

Die Friedrich und Louise Homann Stiftung - in Palmaille 59 22767 Hamburg finanziert zur Zeit die halben Kosten, die bei der Begleitung von Pat. durch den Ehrenamtler zur ARGE und zu Wohnungsunternehmen entstehen.

Veröffentlichungen

Die BAGW Bundesarbeitsgemeinschaft der Wohnungslosenhilfe e. V. hat unseren Ansatz in der Zeitschrift wohnungslos Nr. 2/2009 veröffentlicht.

Anerkennungen:

Das Projekt startsocial - Hilfe für Helfer hat in der Kampagne 2009 dieses Projekt mit einem Beratungsstipendium versehen. (vergl. www.startsocial.de)

Projektunterstützung von Seiten der Hochschule HAW:

Prof. Dr. Ansen hatte seine beratende Unterstützung bei der Erreichung der Projektziele zugesagt. Die Studentin der HAW FB Soziale Arbeit Sabine Ihrke schreibt ihre Bachelor Arbeit über diesen Projektansatz.

Zwischenbilanz:

Der Projektstart Mitte April 2008 zeichnete sich sofort durch eine deutliche Nachfrage aus: Die beiden ersten offenen Sprechstunden, die Herr Trebelsberger gemeinsam mit den jeweils zuständigen SozialpädagogInnen der Stationen anbot, konnten gleich von 12 wohnungslosen Patientinnen und Patienten genutzt werden. Nach genau einem Jahr, können wir feststellen, dass mehr als 140 Patienten dieses Beratungsangebot wahrnehmen konnten. Über eine wirklich erfolgreiche Vermittlungsquote, die bei über 40 % seit dem Start des Projektes liegt, freuen wir uns. Sowohl die Wohnungsgesellschaften, als auch die Träger des nachgehenden Betreuungsbereichs zeigten sich mit einer offenen und erfolgsorientierten Haltung gegenüber dem Projekt und seinen Akteuren gegenüber.

Zur Person: Herr Arno Trebelsberger, ehemals Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens. Jetzt Unternehmensberater und ehrenamtlich engagiert an der Asklepios Klinik Nord.

*) dieses Projekt steht unter der Schirmherrschaft von Krista Sager, Mitglied des Bundestages und Martina Gregersen, Mitglied der Hamburger Bürgerschaft

Kontakt:

Sven Meding
Geschäftsführer FIGA Wohnverbund e.V.
Rainer Hölzke
Geschäftsführer des GPD Nordost
Manfred Voepel
Ltg. Sozialdienst in der Asklepios Klinik Nord